

Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu und Haneen Zoubi, eine arabische Abgeordnete des israelischen Parlaments, die sich auf dem Hilfsschiff "Mavi Marmara" befand, äußern sich zu dem Überfall der israelischen Marine auf die Hilfsflotte für Gaza.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 151/10 – 08.06.10**

Stellungnahme des Premierministers Netanjahu

PRIME MINISTER'S OFFICE, 02.06.10

(<http://www.pmo.gov.il/PMOEng/Communication/PMSpeaks/speechmashat020610.htm>)

"Kein Schiff mit Liebesgaben"

Wieder einmal sieht sich Israel mit Heuchelei und Vorverurteilung konfrontiert. Und leider geschieht das nicht zum ersten Mal.

Im letzten Jahr handelte Israel, um die Hamas daran zu hindern, Tausende von Raketen auf israelische Städte und Dörfer abzuschießen. Die Hamas feuerte auf unsere Zivilisten, indem sie sich hinter (palästinensischen) Zivilisten versteckte. Israel hat den Beschuss beispiellos lange hingenommen, um zivile Opfer unter den Palästinensern zu vermeiden. Dann wurde aber wieder Israel und nicht die Hamas von der UNO beschuldigt, Kriegsverbrechen begangen zu haben.



Benjamin Netanjahu (Foto: GPO)

Jetzt scheint bedauerlicherweise das Gleiche wieder zu passieren.

Deshalb möchte ich auf die Fakten hinweisen: Die Hamas schmuggelt Tausende von iranischen Raketen, Geschossen und anderen Waffen nach Gaza, um damit israelische Städte zu beschießen. Diese Raketen können Aschdod und Be'er Scheva erreichen – das sind israelische Großstädte. Und ich muss leider sagen, dass einige davon jetzt sogar Tel Aviv und sehr bald auch den Stadtrand von Jerusalem treffen können. Wir haben Informationen, dass die Hilfsschiffe sogar Raketen an Bord hatten, die noch weiter reichen.

Nach dem Völkerrecht, nach dem gesunden Menschenverstand und nach allgemeinen Verhaltensregeln hat Israel jedes Recht, diese Waffentransporte zu verhindern und die Schiffe zu durchsuchen, die sie durchführen könnten.

Nach dem Völkerrecht, nach dem gesunden Menschenverstand und nach allgemeinen Verhaltensregeln hat Israel jedes Recht, diese Waffentransporte zu verhindern und die Schiffe zu durchsuchen, die sie durchführen könnten.

Das ist keine rein theoretische Gefahr und keine theoretische Bedrohung. Wir haben bereits Schiffe aus dem Iran mit Hunderten von Tonnen Waffen für die Hisbollah und die Hamas aufgehalten. In einem Schiff, der "Francop", fanden wir Hunderte von Tonnen Kriegsmaterial und Waffen, die für die Hisbollah bestimmt waren. Ein anderer berühmter Fall ist die "Karine A", die Dutzende von Tonnen Waffen für die Hamas aus dem Iran nach Gaza bringen sollte. Israel kann den freien Zufluss von Waffen und Kriegsmaterial für die Hamas übers Meer einfach nicht zulassen.

Ich werde sogar noch weiter gehen: Israel wird es auch nicht zulassen, dass der Iran am Mittelmeer – nur einige Dutzend Kilometer von Tel Aviv und Jerusalem entfernt – einen Hafen errichtet. Und ich gehe auch noch darüber hinaus: Ich sage, dass die Regierungen aller Staaten der internationalen Gemeinschaft einen iranischen Hafen am Mittelmeer nicht zulassen können. Vor fünfzehn Jahren habe ich vor der Entwicklung im Iran gewarnt, die jetzt eingetreten ist, und erst jetzt wird die Gefahr erkannt. Heute warne ich vor der Bereitschaft, dem Iran die Errichtung eines Hafens in unmittelbarer Nähe Israels und nicht weit von Europa entfernt zu ermöglichen. Die gleichen Staaten, die uns heute kritisieren, sollten daran denken, dass morgen sie ins Visier genommen werden.

Aus diesem und aus vielen anderen Gründen haben wir das Recht, die Ladung von Schiffen zu kontrollieren, die nach Gaza fahren.

Und unsere Politik in dieser Frage ist sehr einfach: Humanitäre Hilfe und sonstige Waren lassen wir durch, Waffen und Kriegsmaterial nicht.

Zivile Güter können jederzeit nach Gaza gebracht werden. Es gibt keine humanitäre Krise in Gaza. Jede Woche werden durchschnittlich zehntausend Tonnen Güter nach Gaza durchgelassen. Es gibt keine Knappheit an Nahrungsmitteln. Es gibt keine Knappheit an Arzneimitteln. Und es gibt keine Knappheit an anderen Waren.

Auch der Hilfsflotte haben wir mehrere Angebote gemacht; wir haben angeboten, die Waren an Bord der Schiffe nach einer Sicherheitsüberprüfung an Gaza auszuliefern. Ägypten hat ein ähnliches Angebot gemacht. Aber diese Angebote wurden immer wieder zurückgewiesen.

Deshalb hatte unsere Marine keine andere Wahl, als diese Schiffe aufzubringen. Auf fünf der Schiffe gab es keine ernsthafte Gegenwehr, und deshalb auch keine ernsthaften Verletzungen. Auf dem größten Schiff passierte aber etwas ganz Anderes.

Als unsere Marinesoldaten auf dem Schiff landeten, wurden sie von einem brutalen Mob angegriffen – die Angriffe auf den ersten Soldaten können Sie auf einem Video sehen. Sie wurden mit Messern verletzt, mit Knüppeln geschlagen, und es wurde auf sie geschossen. Ich habe mit einigen dieser Soldaten gesprochen. Einer erhielt einen Schuss in den Bauch, ein anderer ins Knie. Sie wären umgebracht worden und mussten sich deshalb verteidigen.

Es ist uns vollkommen klar, dass die Angreifer ihre gewaltsamen Aktionen vorher vorbereitet hatten. Es waren Mitglieder einer extremistischen Gruppe, die internationale Terrororganisationen unterstützt hat und heute die Terrororganisation Hamas unterstützt. Sie hatten sich vorher mit Messern, Stahlruten und anderen Waffen ausgerüstet. Sie riefen Parolen gegen die Juden. Das können Sie auf den Bändern hören, die veröffentlicht wurden.

Das war kein Schiff mit Liebesgaben. Das war ein Schiff voller Hass. Das waren keine Pazifisten und keine Friedensaktivisten. Das waren gewaltbereite Anhänger des Terrorismus.

Ich denke, es ist ganz klar erwiesen, dass die israelischen Matrosen in Lebensgefahr waren. Bei unvoreingenommener Betrachtung der Videos können Sie diese einfache Wahrheit erkennen. Ich bedauere, das sagen zu müssen, dass viele Leute der internationalen Gemeinschaft überhaupt keine Beweise brauchen, denn für sie ist Israel immer schuldig, schon bevor seine Schuld nachgewiesen ist.

Immer wieder wird Israel bestätigt, es habe das Recht, sich zu verteidigen, aber jedes Mal,

wenn es dieses Recht ausübt, wird Israel verurteilt. Ein Recht, das Sie nicht ausüben können, ist natürlich wertlos. Und Sie wissen, dass die Art, wie wir dieses Recht ausüben – bedroht vom Raketenbeschuss auf unsere Städte und von ständigen tödlichen Angriffen auf unsere Soldaten – den internationalen Standards entspricht. Das habe ich den führenden Staatsmännern der Welt gesagt, und das sage ich heute der internationalen Gemeinschaft: Was würden Sie tun? Wie würden Sie Tausende von Raketen stoppen, die auf Ihre Städte, Ihre Bürger und Ihre Kinder abgeschossen werden? Wie würden Ihre Soldaten unter ähnlichen Umständen handeln? Ich denke, sie alle wissen, was da zu tun ist.

Israel bedauert, das es Tote gegeben hat. Aber wir werden uns niemals dafür entschuldigen, dass wir uns verteidigen. Israel hat jedes Recht, zu verhindern, dass tödliche Waffen auf feindliches Territorium gelangen. Und israelische Soldaten haben jedes Recht, ihr Leben und ihr Land zu verteidigen.

Das kann sich wie ein billige Entschuldigung, eine unpassende Ausrede oder eine unverschämte Forderung anhören, aber ich sage es trotzdem: Israels Handeln sollte nicht mit zweierlei Maß gemessen werden. Der jüdische Staat hat wie jeder andere Staat das Recht, sich zu verteidigen.

Ich danke Ihnen.

Terror auf einem Hilfsschiff: Der Tod von Aktivisten war geplant, um weitere Konvois abzuschrecken

Von Jonathan Cook

GLOBAL RESEARCH, 02.06.10

(<http://globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=19483>)

NAZARETH – Eine arabische Abgeordnete des israelischen Parlaments, die an Bord der internationalen Hilfsflotte war, die am Montag angegriffen wurde, weil sie versuchte, humanitäre Hilfe nach Gaza zu bringen, beschuldigte gestern Israel, die Friedensaktivisten vorsätzlich getötet zu haben, um zukünftige Konvois abzuschrecken.

Haneen Zoubi sagte, israelische Kriegsschiffe hätten die "Mavi Marmara", das Flaggschiff der Hilfsflotte eingekreist und schon einige Minuten, bevor sich Kommandotruppen von einem Hubschrauber direkt über ihr abseilten, das Feuer auf sie eröffnet.

Entsetzte Passagiere seien durch Bespritzen mit starken Wasserstrahlen unter Deck gezwungen worden. Sie erklärte, sie habe weder Provokationen noch Widerstandshandlungen von Passagieren bemerkt, die alle unbewaffnet gewesen seien.

Sie fügte hinzu, wenige Minuten nach dem Überfall seien bereits drei Tote in den Hauptraum auf dem Oberdeck gebracht worden, in den sie und die meisten anderen Passagiere eingesperrt worden waren. Zwei hatten Kopfschüsse, die nach ihrer Meinung von Exekutionen stammten.



Die Abgeordnete Haneen Zoubi
(Foto: Google)

Zwei andere Passagiere verbluteten in dem Raum langsam zu Tode, obwohl Frau Zoubi eine schriftliche Botschaft in israelischer Sprache gegen ein Fenster hielt, mit der sie die

israelischen Soldaten um ärztliche Hilfe bat, um die Schwerverletzten zu retten. Sie habe sieben weitere Passagiere gesehen, die schwer verwundet waren.

"Israel hatte tagelang Zeit, um diese Militäroperation zu planen," erklärte sie auf einer Pressekonferenz in Nazareth. "Es wollte viele Tote, um uns zu terrorisieren und die Botschaft zu verbreiten, dass keine weiteren Hilfskonvois versuchen sollten, die Blockade Gazas zu durchbrechen."

Gestern Morgen sei sie von der Polizei freigelassen worden, anscheinend wegen ihrer parlamentarischen Immunität. Sie wolle (über das Geschehene) sprechen, denn die meisten der Hunderte von Friedensaktivisten würden entweder von Israel deportiert oder eingesperrt.

Drei andere führende Personen der großen palästinensischen arabischen Minderheit Israels, darunter auch Scheich Raed Salah, ein führender Geistlicher, wurden verhaftet, als ihre (gekaperten) Schiffe in dem israelischen Hafen Aschdod ankamen. Rechtsanwälte bestätigten, dass sie nach israelischem Recht bis zu 30 Tage ohne Anklage festgehalten und verhört werden können.

Israelischen Aussagen widersprechend, erklärte Frau Zoubi, die israelischen Soldaten hätten, als sie die "Mavi Marmara" unter ihre Kontrolle gebracht hatten und durchsuchten, keine Schusswaffen oder sonstige Waffen gefunden.

Es sei unverzichtbar, dass die Welt eine unabhängige Untersuchung unter Aufsicht der UNO durchsetze, um herauszufinden, was wirklich auf dem Schiff passiert sei; Israel dürfe nicht erlaubt werden, sich mit einer vom eigenen Militär durchgeführten Untersuchung "reinzuwaschen".

Während Frau Zoubi redete, befolgten die Palästinenser in Israel und in den besetzten Gebieten den Generalstreik, den ihre Anführer ausgerufen hatten. Das High Follow-Up Committee, das höchste politische Gremium der palästinensischen Bürger Israels (s. http://en.wikipedia.org/wiki/High_Follow-Up_Committee_for_Arab_Citizens_of_Israel) bezeichnete den Überfall auf die Hilfsflotte in einer Stellungnahme als "staatlich unterstützten Terrorismus".

Die Demonstrationen und Protestmärsche in den meisten palästinensischen Gemeinden und Dörfern in Israel verliefen ruhig. Lokale Analysten beschrieben die Stimmung als wütend, aber zurückhaltend, nicht zuletzt wegen des offen feindlichen Klimas, dem die palästinensischen Bürger seit der Niederschlagung ihrer Proteste während des israelischen Angriffs auf Gaza vor 18 Monaten ausgesetzt sind.

Die Polizei war jedoch in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt worden und hatte Tausende zusätzlicher Polizisten in den Norden Israels entsandt, wo die meisten palästinensischen Bürger leben.

Am Montag kam es in der Nähe der Al-Aqsa-Moschee in der Altstadt Jerusalems und in der im Norden des Landes gelegenen Stadt Umm Al Fahm zu Zusammenstößen zwischen Protestierenden und der Polizei, als falsche Gerüchte aufkamen, Scheich Salah, der Kopf der wichtigsten islamischen Bewegung Israels, sei bei der israelischen Marineoperation getötet worden.

Sogar schon vor dem Überfall war die palästinensische Minderheit Israels – immerhin ein Fünftel der Bevölkerung – von der Regierung und der jüdischen Mehrheit wegen der An-

wesenheit ihrer Anführer auf der Hilfsflotte unter Druck gesetzt worden. Als die Schiffe ausliefen, stellte Ynet, Israels populärste Nachrichten-Website, die Frage, ob Frau Zoubi eine "Abgeordnete im Dienst der Hamas" sei.

Wegen der heftigen diplomatischen Reaktion auf die Ermordung der Friedensaktivisten durch israelische Soldaten befürchten die Anführer der Palästinenser in Israel, dass sie in den kommenden Tagen noch stärker in die Kritik geraten werden.

Gestern starteten Rechtsparteien ihre ersten Angriffe auf Frau Zoubi und verlangten die Aufhebung ihrer Immunität und ihren Ausschluss aus dem Parlament. Danny Danon, ein Mitglied der Likud-Partei des Premierministers Benjamin Netanjahu, forderte, sie wegen "Landesverrats" anzuklagen.

In ihrer Stellungnahme zu dem Überfall sagte Frau Zoubi, das Hilfsschiff, auf dem sie sich befand, sei am Montagmorgen gegen 4 Uhr von mindestens 14 israelischen Kriegsschiffen 130 km vor der Küste in internationalem Gewässern eingekreist worden.

Sie erklärte, der Krach und die Verwirrung, die entstand, als sich die Kommandos auf das Schiff abseilten, hätten große Angst unter der Passagieren hervorgerufen. "Ich glaubte nicht, dass wir den Überfall länger als fünf Minuten überleben würden," ergänzte sie.

Taleb Al Sana, ein anderer arabischer Abgeordneter (des israelischen Parlaments), bestätigte die Aussage der Frau Zoubi, dass die Behauptung, die israelischen Soldaten hätten nur auf die Beine der Passagiere geschossen, falsch sei. "Ich habe die Verwundeten im Krankenhaus besucht, und sie haben alle Schusswunden am Kopf und am Körper," sagte er.

Adalah, ein Zentrum für die Rechte der arabischen Minderheit Israels (s. <http://www.adalah.org/eng/index.php>), teilte mit, dass gestern Nachmittag neun Rechtsanwälte beschränkten Zugang zu den Hunderten von Aktivisten erhielten, die in der im Süden gelegenen Stadt Be'er Sheva inhaftiert wurden, und "unter sehr schwierigen Bedingungen" versuchten, Zeugenaussagen aufzunehmen.

Die Adalah-Rechtsanwälte und Menschenrechtsgruppen wollten auch herausfinden, wie viele Menschen verletzt wurden, und wo sie behandelt werden.

"Nach unserer Ansicht versucht Israel absichtlich, unsere Arbeit zu behindern und eine Informationssperre durchzusetzen," teilte Gaby Rubin, eine Adalah-Sprecherin mit.

Jonathan Cook (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Jonathan_Cook) ist ein britischer Autor und Journalist, der in der israelischen Stadt Nazareth arbeitet. Seine letzten Bücher sind "Israel and the Clash of Civilisations: Iraq, Iran and the Plan to Remake the Middle East" (Israel und der Zusammenstoß der Zivilisationen: Der Irak, der Iran und der Plan, den Mittleren Osten umzubauen), erschienen bei Pluto Press, und "Disappearing Palestine: Israel's Experiments in Human Despair" (Die Zerstörung Palästinas: Israels Experimente mit der menschlichen Verzweiflung), erschienen bei Zed Books. Seine Website ist www.jkcook.net .

Eine Version dieses Artikels wurde zuerst in THE NATIONAL (www.thenational.ae) abgedruckt, der in Abu Dhabi erscheint.

(Wir haben die Stellungnahme des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu und den Artikel mit den Äußerungen der Augenzeugin und Abgeordneten Haneen Zoubi

zum Überfall der israelischen Marine auf die Hilfsflotte für Gaza komplett übersetzt und mit wenigen Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Die Beurteilung des Wahrheitsgehalts der beiden Aussagen überlassen wir unseren Lesern. Anschließend drucken wir die Originaltexte ab.)



Statement by PM Netanyahu

02/06/2010

“No Love Boat”

Once again, Israel faces hypocrisy and a biased rush to judgment. I'm afraid this isn't the first time.

Last year, Israel acted to stop Hamas from firing thousands of rockets into Israel's towns and cities. Hamas was firing on our civilians while hiding behind civilians. And Israel went to unprecedented lengths to avoid Palestinian civilian casualties. Yet it was Israel, and not Hamas, that was accused by the UN of war crimes.

Now regrettably, the same thing appears to be happening now.

But here are the facts. Hamas is smuggling thousands of Iranian rockets, missiles and other weaponry – smuggling it into Gaza in order to fire on Israel's cities. These missiles can reach Ashdod and Beer Sheva – these are major Israeli cities. And I regret to say that some of them can reach now Tel Aviv, and very soon, the outskirts of Jerusalem. From the information we have, the planned shipments include weapons that can reach farther, even farther and deeper into Israel.

Under international law, and under common sense and common decency, Israel has every right to interdict this weaponry and to inspect the ships that might be transporting them.

This is not a theoretical challenge or a theoretical threat. We have already interdicted vessels bound for Hezbollah, and for Hamas from Iran, containing hundreds of tons of weapons. In one ship, the Francop, we found hundreds of tons of war materiel and weapons destined for Hezbollah. In another celebrated case, the Karine A, dozens of tons of weapons were destined for Hamas by Iran via a shipment to Gaza. Israel simply cannot permit the free flow of weapons and war materials to Hamas from the sea.

I will go further than that. Israel cannot permit Iran to establish a Mediterranean port a few dozen kilometers from Tel Aviv and from Jerusalem. And I would go beyond that too. I say to the responsible leaders of all the nations: The international community cannot afford an Iranian port in the Mediterranean. Fifteen years ago I cautioned about an Iranian development that has come to pass – people now recognize that danger. Today I warn of this impending willingness to enable Iran to establish a naval port right next to Israel, right next to Europe. The same countries that are criticizing us today should know that they will be targeted tomorrow.

For this and for many other reasons, we have a right to inspect cargo heading into Gaza. And here's our policy. It's very simple: Humanitarian and other goods can go in and wea-

pons and war materiel cannot.

And we do let civilian goods into Gaza. There is no humanitarian crisis in Gaza. Each week, an average of ten thousand tons of goods enter Gaza. There's no shortage of food. There's no shortage of medicine. There's no shortage of other goods.

On this occasion too, we made several offers – offers to deliver the goods on board the flotilla to Gaza after a security inspection. Egypt made similar offers. And these offers were rejected time and again.

So our naval personnel had no choice but to board these vessels. Now, on five of the vessels, our seamen were not met by any serious violence and as a result, there were no serious injuries aboard those ships. But on the largest ship, something very different happened.

Our naval personnel, just as they landed on the ship – you can see this in the videos – the first soldier – they were met with a vicious mob. They were stabbed, they were clubbed, they were fired upon. I talked to some of these soldiers. One was shot in the stomach, one was shot in the knee. They were going to be killed and they had to act in self-defense.

It is very clear to us that the attackers had prepared their violent action in advance. They were members of an extremist group that has supported international terrorist organizations and today support the terrorist organization called Hamas. They brought with them in advance knives, steel rods, other weapons. They chanted battle cries against the Jews. You can hear this on the tapes that have been released.

This was not a love boat. This was a hate boat. These weren't pacifists. These weren't peace activists. These were violent supporters of terrorism.

I think that the evidence that the lives of the Israeli seamen were in danger is crystal clear. If you're a fair-minded observer and you look at those videos, you know this simple truth. But I regret to say that for many in the international community, no evidence is needed. Israel is guilty until proven guilty.

Once again, Israel is told that it has a right to defend itself but is condemned every time it exercises that right. Now you know that a right that you cannot exercise is meaningless. And you know that the way we exercise it – under these conditions of duress, under the rocketing of our cities, under the impending killing of our soldiers – you know that we exercise it in a way that is commensurate with any international standard. I have spoken to leading leaders of the world, and I say the same thing today to the international community: What would you do? How would you stop thousands of rockets that are destined to attack your cities, your civilians, your children? How would your soldiers behave under similar circumstances? I think in your hearts, you all know the truth.

Israel regrets the loss of life. But we will never apologize for defending ourselves. Israel has every right to prevent deadly weapons from entering into hostile territory. And Israeli soldiers have every right to defend their lives and their country.

This may sound like an impossible plea, or an impossible request, or an impossible demand, but I make it anyway: Israel should not be held to a double standard. The Jewish state has a right to defend itself just like any other state.

Thank you.

Terror on Aid Ship: "Plan Was to Kill Activists and Deter Future Convoys"

By Jonathan Cook
Global Research, June 2, 2010

Nazareth --An Arab member of the Israeli parliament who was on board the international flotilla that was attacked on Monday as it tried to take humanitarian aid to Gaza accused Israel yesterday of intending to kill peace activists as a way to deter future convoys.

Haneen Zoubi said Israeli naval vessels had surrounded the flotilla's flagship, the Mavi Marmara, and fired on it a few minutes before commandos abseiled from a helicopter directly above them.

Terrified passengers had been forced off the deck when water was sprayed at them. She said she was not aware of any provocation or resistance by the passengers, who were all unarmed.

She added that within minutes of the raid beginning, three bodies had been brought to the main room on the upper deck in which she and most other passengers were confined. Two had gunshot wounds to the head, in what she suggested had been executions.

Two other passengers slowly bled to death in the room after Israeli soldiers ignored messages in Hebrew she had held up at the window calling for medical help to save them. She said she saw seven other passengers seriously wounded.

"Israel had days to plan this military operation," she told a press conference in Nazareth. "They wanted many deaths to terrorise us and to send a message that no future aid convoys should try to break the siege of Gaza."

Released early yesterday by police, apparently because of her parliamentary immunity, she said she was speaking out while most of the hundreds of other peace activists were either being held by Israel for deportation or were under arrest.

Three other leaders of Israel's large Palestinian Arab minority, including Sheikh Raed Salah, a spiritual leader, were arrested as their ships docked in the southern port of Ashdod. Lawyers said that under Israeli law they could be held and questioned for up to 30 days without being charged.

Contradicting Israeli claims, Ms Zoubi said a search by the soldiers after they took control of the Marmara discovered no arms or other weapons.

It was vital, she added, that the world demand an independent UN inquiry to find out what had happened on the ship rather than allow Israel to carry out a "whitewash" with its own military investigation.

Ms Zoubi spoke as Palestinians inside both Israel and the occupied territories observed a general strike called by their leaders. A statement from the High Follow-Up Committee, the

main political body for Israel's Palestinian citizens, described the raid on the flotilla as "state-sponsored terrorism".

Demonstrations and marches in most of the main Palestinian towns and villages in Israel passed off quietly. Local analysts described the mood as angry but subdued, not least because of the openly hostile climate that has developed towards Palestinian citizens since crackdowns on their protests during the Israeli attack on Gaza 18 months ago.

However, police were reported to have been put on high alert, with thousands of extra officers drafted into the north, where most Palestinian citizens live.

On Monday, clashes between protesters and police broke out close to the al Aqsa mosque in Jerusalem's Old City and in the northern town of Umm al Fahm after false rumours circulated that Sheikh Salah, the leader of Israel's main Islamic Movement, had been killed in the Israeli naval operation.

Even before the attack on the flotilla, the country's Palestinian minority, a fifth of the population, had been braced for a backlash from the government and Jewish public for its leaders' participation in the flotilla. As the ships set sail, Ynet, Israel's most popular news website, had asked whether Ms Zoubi was an "MP in the service of Hamas".

But faced with the severe diplomatic fall-out from Israel's killing of peace activists, Israel's Palestinian leaders warned that they were likely to come under even fiercer criticism in coming days.

Yesterday right-wing parties launched their first attacks on Ms Zoubi, demanding the revocation of her immunity and her expulsion from the parliament. Danny Danon, a member of the prime minister Benjamin Netanyahu's Likud party, called for her to be "tried for treason".

In her statement on the attack, Ms Zoubi said that at 4am on Monday she had seen at least 14 Israeli boats surround their ship 130km out at sea, in international waters.

She said the passengers had been gripped with fear at the noise and confusion as the commandos abseiled on to the deck. "I did not believe we were going to survive more than five minutes," she said.

Taleb al Sana, another Arab MP, supported Ms Zoubi's contention that Israeli claims that the commandos shot only at the passengers' legs were false. "I have visited the wounded in hospital and they all have shot wounds to the head and body," he said.

Adalah, a legal centre for Israel's Arab minority, said nine lawyers had been given limited access yesterday afternoon to the hundreds of activists detained in the southern city of Beersheva and were trying to take testimonies "in very difficult circumstances".

Its lawyers and human rights groups were also trying to track down who had been injured and where they being treated.

"Our view is that Israel is intentionally trying to obstruct this work and is enforcing an information blackout," said Gaby Rubin, a spokeswoman for Adalah.

Jonathan Cook is a writer and journalist based in Nazareth, Israel. His latest books are "Israel and the Clash of Civilisations: Iraq, Iran and the Plan to Remake the Middle East"

(Pluto Press) and "Disappearing Palestine: Israel's Experiments in Human Despair" (Zed Books). His website is www.jkcook.net.

A version of this article originally appeared in The National (www.thenational.ae), published in Abu Dhabi.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern